

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Tahlertbrück, Königsb., Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwert, Bollme, Lüdenheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Kadendorf, Reckersfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell & Co., Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 66	Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offsetgebühren 30 Reichspennig und Porto.	Halber Samstag, den 18. März	mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl. Mk 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.	1933
			- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -	

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Reichsminister Göring und Staatssekretär von Rohr sprachen vor dem Pommerschen Landbund über die Aufgaben nationaler Wirtschaftspolitik.
- * In Freiburg in Baden erschloß ein sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter, bei dem Hausdurchsuchung vorgenommen werden sollte, einen Polizisten.
- * Japan hat beschlossen, die Karolinen, also die ehemaligen deutschen Kolonien, zu annektieren.

Im Rettungsboot.

Der Genfer Strudel. - Das deutsche Boot. - über Topp geflaggt.

Unaufhörlich knallen im rasenden Wirbel der Zeit die größten und wichtigsten Geschehnisse in das Leben und in die Hirne der Menschen von gestern und heute hinein. So wenig wie jetzt noch ein Mensch imstande ist, die Wissenschaft und Technik der Gegenwart in ihrem ganzen Umfange voll zu beherrschen, ist es möglich, auch nur die bedeutsameren Ereignisse des Weltgeschehens in dem Tempo zu erfassen, das dieses Geschehen nun schon seit langer, überlanger Zeit angenommen hat. Nur an einem Ort scheint der Fluß der Zeit gewissermaßen stillzustehen, aufgestaut wie vor der Mauer einer Falsperre: in Genf. Auf der Abrüstungskonferenz. Dort hat man Zeit, geradezu unglaublich viel Zeit! Aber - die Mauer der Falsperre hat schon angefangen zu bröckeln, ihre Quadern sind nicht mehr unbedingt fest durch den vermeintlichen Eisenbeton der Diktate von 1919 miteinander verbunden, sondern die Gewässer der Ungebuld, der Notwendigkeiten bahnen sich unwiderstehlich drängend hier durch einen Spalt, dort durch ein Loch allmählich ihren Weg hindurch. Wehe aber, wenn der Stausee, wenn also die Enttäuschung der Völker über den, nennen wir es ruhig: Verrat am Weltabrüstungsgebot, die Spermauer wanken und bersten! Eifrig arbeitet Macdonald persönlich in Genf daran, die Mauer auszubessern und zu festigen. Daß Wichtigstes, das weitere Schicksal dieser Konferenz Bestimmendes bevorsteht, mag man allein schon daraus entnehmen, daß der französische Ministerpräsident nach Genf fuhr, daß eine Zusammenkunft Macdonalds mit Mussolini erfolgen soll, kurz, daß auf der Gegenseite die „Großen“ sich höchstpersönlich einfinden. Drehpunkt aller Bemühungen der Engländer ist und bleibt ja, Frankreich von seinem bisher eifern festgehaltenen Standpunkt fortzuziehen: „Erst Sicherheit, dann - vielleicht - Abrüstung!“ Und da nun schon drei „Pläne“ - ein englischer, ein amerikanischer und ein französischer - an den Klippen der Konferenz gescheitert sind, hat Macdonald sozusagen die Planken und Trümmer zusammengejuchst, um aus ihnen in einen - vierten Plan so etwas wie ein Rettungsboot zu bauen.

Kein Wort ist ja zu stark, um dieses Treiben in Genf, dieses geradezu spielerische Behandeln von Völkerschicksalen zu kennzeichnen. Aber nicht bloß diese „Nach uns die Sintflut“-Stimmung greifenhaft-versteinerter Politik im Geiste des Gestens und zweier Jahrzehnte ist es, die in Genf sich auslebt - soweit man hierbei überhaupt noch von „Leben“ sprechen kann -, sondern auch noch eine andere Stimmung liegt über der Welt: die des „Nettes“, der „Kette“, wenn man sich nämlich der wirtschaftlichen Seite des Daseins der Menschen von gestern und heute zuwendet. Das an so vielen Stellen festgesprungene Schiff der Weltwirtschaft, auf dessen Brücke kaum noch ein Führer steht und dessen Steuer von der wirtschaftlichen Vernunft selbst schon verlassen zu sein scheint, in dessen Räumen das Klampfen aller gegen alle anhebt, als der Proviant knapp zu werden begann, wird nun mehr und mehr von jenen aufgegeben, die im eigenen Boot die Rettung suchen. Aber auch in diesen Rettungsbooten herrscht der Mangel, herrscht zwischen den Insassen oft genug auch Uneinigkeit über die Fahrtrichtung und das Ziel. Statt in gemeinsamem Mühen dem vielleicht doch noch rettenden Land zuzustreben, grassierte auch hier der gefährliche Ungeist der Zweiparteiligkeit und der Schuch. Höchste Zeit war es, daß hier endlich die Führung des deutschen Bootes geschlossen in starke Hände gelegt wurde. Höchste Zeit auch darum, weil nicht bloß der Wille zu geeinter Anstrengung wieder Hoffnung erwecken kann, daß diese Fahrt im eigenen Rettungsboot nicht doch in einer drohend nahegerückten Katastrophe endet, sondern weil dieses systematisch geleitete Mühen, eine Besserung unseres Wirtschaftslebens herbeizuführen, sozusagen durch einen günstigen „Schiebewind“ gefördert werden kann: die mit dem Frühjahr einsetzende „Saisonbelebung“ der Wirtschaft. Beides zusammen muß uns und unser Boot doch wieder ein Stück dem rettenden Ufer näherbringen, das freilich noch in weiter Ferne liegt.

Und hoch droben am Mast flattert eine neue, nein, die alte Flagge. Der Mann, der das Schwarz-Weiß-Boot in einem länger als fünf Jahrzehnte währenden Soldatenleben in Krieg und Frieden getragen hat, stellte nun auch die klein gewordene deutsche Wehrmacht wieder unter diese Farben vergangener Siege und unvergänglichen Ruhms. Die schwarz-weiß-rote Flagge, einst in dunklen Novembertagen von meuterischen Händen unreifer Buben herabgerissen und zertreten, wurde jetzt

Göring an die Bauern

Die Rettung des deutschen Bauern.

Göring vor dem Pommerschen Landbund.
Auf der Generalversammlung des Pommerschen Landbundes in Stettin hielt Reichsminister Göring eine Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte: Es war eine der allerersten Sitzungen der neuen Regierung, in der der Kanzler jenes Wort aussprach: Wir müssen jetzt unter allen Umständen den deutschen Bauer retten, dann retten wir die Grundlagen des neuen Deutschland. Selbstverständlich muß der Landwirtschaft auch auf gesetzgeberischem Wege, durch Verordnungen der Regierung, geholfen werden. Damit allein kann man aber dem deutschen Bauer nicht die Rettung bringen. Weit wirksamer als jede Verordnung wäre es, wenn nun endlich eine gigantische Aufklärung und

ein eiferner nationaler Erziehungswille und Erziehungszwang den deutschen Menschen dahin erziehen würde, wieder die einheimischen Erzeugnisse zu nehmen und nicht die ausländischen. Viel mehr als alle Verordnungen würde es wirken, wenn man in einem Hause, in dem dänische Butter serviert wird, sagen würde: Aus, in dein Haus komme ich nicht mehr! Eine gewaltige Aufklärungs- und Erziehungsarbeit muß hier getan werden, wie sie das deutsche Volk noch nicht erlebt hat. Das ist der Sinn der deutschen Revolution:

Erst wieder deutsch zu sein, deutsch zu fühlen und über die eigenen Interessen das deutsche Land und das deutsche Volk zu stellen. Diese Revolution wird weiter-schreiten, bis sie gesiegt hat auf der ganzen Linie. Diese Revolution unterscheidet sich von der Revolte von 1918 dadurch, daß sie diszipliniert vor sich geht. Wenn jetzt auf allen Dächern und über allen Straßen wieder.

die schwarz-weiß-rote Fahne aufgezo-gen wurde, die Fahne, unter der Deutschland seine schwerste Zeit erlebte, so darf ich heute aber auch in dieser Stunde von euch eins verlangen: Dankbarkeit gegenüber einem anderen Zeichen, gegen-über einem Zeichen, von dem nunmehr keiner mehr glauben darf, daß er zu sein wäre, sich dazu zu bekennen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) So sehr es

richtig war, daß das alte Banner wieder auf dem Mast emporgezogen wurde, - vergesse aber nicht, daß war nur möglich, weil jenes Banner den Sieg errang! (Erneuter Beifall.)

In dieser Erkenntnis hat der Generalfeldmarschall beide Zeichen gleichmäßig und gleichzeitig als die deut-schen Hoheitszeichen bestimmt. Die Regierung der nation-alen Konzentration wird mit eiserner Faust die Inter-essengegenstände zwischen den einzelnen Volksschichten, die in den letzten 14 Jahren künstlich großgezogen wurden,

in die Harmonie zwingen, die für das Gedeihen des deutschen Volkes erforderlich ist. Wir werden nicht dulden, daß ein ganzer Stand, wie der Bauer, der Urstand des Volkes, weiter ent-wurzelt und zum Proletariat degradiert wird. Wenn der Vorredner gesagt hat, der Marxismus darf nicht mehr zur-ück kommen, so will ich eins sagen:

Nicht nur nicht zurückkommen wird er, ausrotten werden wir ihn! Ich werde diesen Kreaturen so lange die Faust in den Nacken setzen, bis sie erledigt sind! (Stürmischer Beifall.)

Jeder Bauer muß sich darüber klar sein: Wo der Marxismus siegt, stirbt ein Volk, und wo der Marxismus regiert, zerbricht eine Nation. Der Bauer ist das Element, aus dem die Wiedergeburt des deutschen Volkes sich vollziehen muß. Der Bauer muß wissen, daß er sich mit allen Fasern seines Lebens ent-gegenstemmen muß den Versuchen, ihn zu entwurzeln. Aus dem Boden, für den Millionen bereit sind, ihr Leben zu geben, sollt ihr eure Kraft gewinnen. Aus diesem Boden soll auch einst der Entschluß kommen, die Ketten zu brechen

dort, wo sie uns auferlegt sind. Ihr wißt, daß Männer euch führen, die bereit sind, ihr ganzes Denken und Fühlen an diesen Boden zu setzen.

Denkt daran, daß gerade ihr als Bauern, als Glied in der Kette von Generationen, besondere Verpflichtungen gegenüber dem Vaterland habt. Sorgt dafür, daß das Glied, das ihr darstellt, stahlhart wird, damit die kom-mende Generation sich anhängen kann. Hält das Glied, haltet ihr den deutschen Boden, dann wird das Deutsche Reich bestehnbleiben!

Neues Wirtschaftsdenken

Die wirtschaftspolitische Wende nach der nationalen Revolution.

Auf der Generalversammlung des Pommerschen Landbundes in Stettin führte Staatssekretär von Rohr nach einem Rückblick auf die vergangenen vierzehn Jahre u. a. aus: Nunmehr ist der Kampf um eine be-rufsständische Ordnung in einen neuen Abschnitt eingetreten. Heute haben wir alle die Pflicht, der nation-alen Regierung das Werkzeug zu schaffen, mit dem sie ihre gewaltige Aufgabe auch auf dem Boden der Wirtschaft erfüllen kann.

Ein Denken in Geld hat den Regierenden vergangener Zeit den Blick für die Lebens- und Sterbenszeichen einer Nation genommen. Seit Bismarcks Fortgang hat händlerisches Denken die deutsche Nahrung in immer stärkere Abhängigkeit vom Auslande gebracht. Die furchtbare Lehre des Krieges, daß ein Volk, das von Auslandsware lebt, im Ernstfall dem Hunger erliegt, ist von den Regierenden unbeachtet geblieben. Es ist nicht wahr, daß in Deutschland eine Überproduktion herrscht, es herrscht vielmehr eine Pro-duktionsverwirrung als Folge einer planlosen Politik, die u. a. dem Getreide gerecht wurde, aber alle Veredelungsprodukte in die Tiefe sinken ließ. Die Forderung: Leben und Arbeit für alle Deutschen im eigenen Vaterlande läßt sich nirgendwo schneller und gründ-licher erreichen als durch eine Politik der

Verdrängung der Auslandsware. Deutschland muß Rohstoffe einführen, die es selbst nicht hat und die unentbehrlich sind, und es muß, damit es die Rohstoffe damit bezahlt, entsprechende Mengen deutscher Ware ausführen. Der Zug in die Stadt, der seinen Grund in der Tatsache hatte, daß der Lohn der Stadt

meist das Doppelte und Dreifache des Landlohnes aus-machte, muß aufhören. Es ist eine völkische Forderung erster Ordnung, daß der unheilvolle

Abstand der Preise und Löhne des Landes von denen der Stadt ein Ende nimmt. Wir wollen keinen Reichtum für das Landvolk, aber wir wollen, daß Arbeit und Sparen wieder einen Sinn erhalten.

Weltmarktpreise für Deutschland lehnen wir ab, weil wir wissen, daß der deutsche Industriearbeiter nicht zu chinesischen Löhnen und der deutsche Bauer nicht zu russischen Schlenkerpreisen arbeiten kann.

Unser nächster Angriff, hinter den alle anderen Maß-nahmen in ihrer Wirkung zurücktreten, gilt der ausländischen Zetteinfuhr.

Die Hauptarbeit steht noch bevor: Das Abriegeln jener Einbruchsstellen ausländischer Waren, die das ganze land-wirtschaftliche Preisgebäude und die deutsche Versorgung aufs schwerste bedrohen. Diese Abriegelung ist die Grundlage aller weiteren Arbeit, von der nur einiges angedeutet sei. Die Dsthilfe wird ihrem schnellen Ende entgegengeführt werden, wobei bestimmt zu hoffen ist, daß mancher Betrieb dem angesammlten Vorrat er-halten bleiben kann. Unter die Siedlung wird ein dicker Strich gemacht werden. Das Siedeln soll nicht aufhören, aber das Verfahren der Deutschen Siedlungs-bank soll abgewandelt werden und das alte preußische Siedlungsverfahren wieder zur Anwendung kommen.

Die nationale Revolution ist nicht vollendet, wenn nicht der staatspolitischen Wende die wirtschaftspolitische gleichgeschaltet wird. Unter den vergangenen Regie-rungen hat manche zwar einen nationalrevolutionären Anfang gemacht, aber alle mußten scheitern, weil ein liberales Wirtschaftsdenken, das sie nicht überwinden konnten, in ihnen Kraft behielt.

nach mehr als vierzehn Jahren wieder emporgehoben aus dem Staub; sie ist entführt worden von der Schmach, die ihr jene Zeit tiefster deutscher Selbsterniedrigung an-gehan hatte. Des Reiches Kriegsflagge flattert jetzt am Topp aller deutschen Schiffe unserer auch sehr klein ge-wordenen Marine, so und in der Art, wie sie in vier Jahren schwerster Not und höchsten Heldentums über allen Meeren wehte, bis sie durch die Revolution niedergeholt wurde. Und in dieser alten Form stieg sie nun auch wieder empor dort, wo unsere Reichswehr in stiller, unauffälliger, aber unablässiger Arbeit fern vom politischen oder partei-politischen Getriebe der Gegenwart ihren Dienst für das

Ganze, für das deutsche Volk tut. Unfern dem Orte, wo am Dienstag der neue Reichstag zusammentritt, in der Stille des Antiken Tempels unter den Bäumen des Parks von Sanssouci liegt auch eine alte Reichsfahne, die des früheren Schiffes der verstorbenen Kaiserin; die Fahne trägt an ihrem Schaft einen Ring mit dem Vers:

„Ich habe Tage des Glüdes gesehn, Sah Deutschlands Ruhm und Deutschlands Vergeh'n...“ Möge die nun wieder im Winde stürmischer Gegen-wart flatternde Fahne jetzt am Mast eines Schiffes be-festigt sein, das uns zum einstigen Glück zurückführt.
Dr. Fr.

Der Vortrupp.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Als Vortrupp gewissermaßen der im Anmarsch befindlichen Heeresjäger der wirtschaftlichen Maßnahmen, die die neue Regierung plant, werden aus den großen auf längere Frist berechneten Programmen sogenannte „Sofort-Programme“ ausgeschieden. Ihre Aufgabe ist es, zunächst einmal die Wege vorzubereiten für den unaufhaltsamen Siegeszug der nationalen Wirtschaft. Sie sollen in der Hauptsache die Reste einer verkehrten Wirtschaftspolitik forträumen, die noch als Trümmer dem Fortschreiten schwere Hindernisse entgegenstellen. Gilt es doch, nicht schon beackerten Boden umzupflügen, sondern der neue Pflug muß Furchen ziehen durch Land, das durch Steine und Geröll, durch Unkraut und Gestrüpp verunreinigt ist. Da ist viel schwere Vorarbeit zu leisten, ehe die Pflugchar scharf durchziehen kann, um für neue Saat den Boden zu bereiten.

Unmittelbar nach dem Zusammentritt von Reichstag und Landtag ist, wie von unterrichteter Seite verlautet, eine zweite Welle agrarischer Maßnahmen zu erwarten. Im Vordergrund wird die Regelung der Fettfrage stehen. Mindestens 60 Prozent der deutschen Fettversorgung beruhen heute auf ausländischen Einfuhren. Die neue Agrarpolitik wird den Ersatz dieser Einfuhren durch heimische Produktion zum unverrückbaren Ziele haben. Daneben werden Dürhilfe und Umschuldung nach neuen Grundsätzen nunmehr beschleunigt zu Ende geführt werden. Die Gesetzesvorlagen, die auch in das Recht der ersten Hypothek eingreifen und insbesondere durch Neufassung sachlich überalterter Begriffe die Vereinigung der Schuldenverhältnisse beschleunigen sollen, liegen in den Entwürfen bereits vor. — Eine entscheidende Neuregelung steht für das Siedlungswesen bevor. Dabei dürfte auch mit der Auflösung der Deutschen Siedlungsbank gerechnet werden. Im übrigen handelt es sich um eine Zurückführung der Siedlungsarbeit auf die Grundlinien, die sich im alten Preußen bewährt und einen gesunden Siedlerstand geschaffen haben. Dabei wird auch an die Zusammenfassung der Siedlung unter der Leitung eines bereits im alten Preußen bewährten Siedlungssachmannes mit weitgehenden Vollmachten gedacht. Die Auflösung der Siedlungsbank liegt auf der Linie einer Vereinfachung des gesamten für die Landwirtschaft arbeitenden Bankwesens. Bei dieser Neuregelung werden die qualifizierten Siedlungssachleute zur vollen Auswirkung kommen können.

Ein Sofortprogramm für den Einzelhandel hat die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels dem Reichswirtschaftsminister unterbreitet, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Ereignisse der letzten Tage in verschiedenen Gegenden des Reiches gezeigt hätten, welche außerordentlichen Spannungen im Einzelhandel beständen. Für den Neubau der Wirtschaft sei deshalb eine umfassende Regelung der Berufsverhältnisse des Einzelhandels zwecks Herbeiführung gesunder Verhältnisse in der Warenverteilung unumgänglich. Gefordert wird: 1. die Beseitigung des schädlichen Wettbewerbs von Betrieben der öffentlichen Hand, 2. ein Zugabeverbot, 3. die Intraffizierung des Entwurfs einer Novelle zur Gewerbeordnung, die die Möglichkeit bieten soll, unaugliche Personen aus dem Handelsstande auszuschließen, 4. der Erlass von Bestimmungen, die ungeeigneten Personen oder Betrieben das Recht zum Halten von Lehrlingen aberkennen, und 5. die Neuregelung von Sonntagsruhe und Ladenschluß im Sinne einer Wiederherstellung der Gleichberechtigung aller Formen der Warenverteilung und der besseren Anpassung der Verkaufszeiten des Einzelhandels an die Einkaufsmöglichkeiten der Verbraucher. Weiter wird um Prüfung von Maßnahmen zur Erziehung der Neuorientierung weiterer Einzelhandelsbetriebe für die Zeit krisenhafter Kaufkraftschrumpfung gebeten und in diesem Zusammenhang die Möglichkeit einer Eröffnungssteuer sowie einer Sperre für Neueinrichtungen von Warenhäusern, Filialen, Direkt-Läden, Konsumvereinen usw. erörtert. Der Einzelhandel, so heißt es in der Eingabe, brauche dringend die Hilfe des Staates, um damit seine eigenen Bemühungen um berufständische Selbsthilfe zu stärken.

Inzwischen zeigen sich dem sehnüchlich nach einer Besserung aussehenden Bild Zeichen, daß, wenn auch noch nicht ein Aufschwung, so doch ein Stillstand in dem unaufhaltsam erscheinenden wirtschaftlichen Abrutsch bemerkbar ist. Das Arbeitseinkommen, von dessen Höhe soviel für eine Wiederbelebung abhängt, d. h. das Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten ist nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung gegen Ende des Jahres 1932 tendenziell zum erstenmal seit Ende 1929 wieder etwas gestiegen. Im Winter ist es weniger stark zurückgegangen, als dies in früheren Jahren der Fall war. Obwohl die Lohn- und Gehaltsätze immer noch leicht zurückgingen, konnte das Arbeitseinkommen (nach Ausschaltung der Saisonbewegung) leicht steigen. Die Zunahme ist freilich noch so gering, daß sie nicht nennenswert ins Gewicht fällt; entscheidend ist jedoch, daß der Rückgang aufgehört hat. Da weder bei der Beschäftigung der Arbeiter noch bei den Lohn- und Gehaltsätzen ein neuer großer Einbruch wahrscheinlich ist, darf auch für das Arbeitseinkommen angenommen werden, daß die Zeit des steten Rückgangs nach nunmehr etwa drei Jahren abgeschlossen ist.

Das bedeutet freilich nicht, daß schon eine neue konjunkturelle Zunahme des Arbeitseinkommens beginnt. Es zeigt aber, daß die Vortrupps bereits gute Arbeit geleistet haben, so daß die Wirtschaft der nationalen Regierung wird marschieren können.

Urteile über den neuen Reichsbankpräsidenten.

Der Völkische Beobachter, das führende Blatt der NSDAP, beschäftigt sich eingehend mit dem Wechsel in der Reichsbankleitung. Er kritisiert die Bankpolitik Luthers, besonders seine Zinspolitik, die zu der Krise beigetragen habe. Dann heißt es zum Schluß: Es geht um das Schicksal der deutschen Volkswirtschaft, die heute mehr als je darauf angewiesen ist, daß ihr eine Reichsbankpolitik zur Seite steht, von der sie alle überhaupt mögliche Unterstützung und Hilfe erfahren und beanspruchen kann. Die nationale Regierung, die erst seit wenigen Wochen amtiert, in dieser Zeit aber schon ein großes Maß von wirtschaftspolitischen Aufbauarbeit geleistet hat, wird in der Lage sein, in organischer Zusammenarbeit mit dem neuen Reichsbankpräsidenten, der das

Schwere marxistische Bluttaten

SPD.-Abgeordneter erschießt Polizisten.

In Freiburg in Baden wurde eine schwere politische Bluttat verübt. Im Stadtteil Stühlinger sollte bei dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Ruffbaum eine Hausdurchsuchung nach Waffen stattfinden. Ruffbaum trat den Polizeibeamten mit der Schusswaffe in der Hand entgegen und gab mehrere Schüsse auf sie ab. Dabei wurde ein Polizist getötet und ein anderer schwer verletzt.

In Nieder-Kruchten im Rheinland wurde die Frau des Oberlandjägers Körper von dem zur Vernehmung geladenen Kommunisten Anton Hilgers durch Kopfschuß schwer verletzt. Der Oberlandjäger hatte für einen Augenblick das Zimmer verlassen. Er hörte plötzlich einen Schuß. Als er ins Zimmer lief, gab der Kommunist auf den eintretenden Oberlandjäger zwei Schüsse ab, die jedoch nicht trafen. Der Oberlandjäger streckte den Täter durch einen Halschuß nieder. Der Kommunist war sofort tot. Die Frau des Oberlandjägers wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus nach Gladbach gebracht.

Einzelheiten zu der Bluttat des SPD.-Führers.

Zu dem blutigen Vorfall in Freiburg werden von der Polizeidirektion Einzelheiten gegeben: Bei verschiedenen sozialdemokratischen Führern wurden Hausdurchsuchungen nach Waffen vorgenommen, u. a. auch bei Ruffbaum. Da Ruffbaum als sehr aufgeregter Mensch bekannt war, wurden mit der Durchsuchung zwei besonders erfahrene Kriminalbeamte beauftragt. In Begleitung des Polizeiwachmeisters Schelschorn begaben sich die Beamten zur Wohnung Ruffbaums. Als sie Einlaß forderten, fielen durch die Scheibe der geschlossenen Korridortür mehrere Schüsse. Wachmeister Schelschorn wurde sofort tödlich getroffen. Der Kriminalbeamte Weber erhielt einen schweren Bauchschuß und mußte in hoffnungslosem Zustande in die Klinik eingeliefert werden. Ein zum Öffnen der Tür herbeigerufener Schlosser wurde durch einen Schuß am Fuß verletzt. Der dritte Beamte drang mit dem Schlosser in die Wohnung ein und konnte Ruffbaum überwältigen. Ruffbaum ist geborener Elsfässer. Dem Badischen Landtag gehört er seit 1929 an.

Dum-Dum-Geschosse bei Kommunisten gefunden.

Bei einer Hausdurchsuchung bei dem Kommunisten Künster in Hartmannsdorf in Sachsen wurden Waffen und Munition gefunden. Die Revolverpatronen waren durch Abfeuern der Spitze in Dum-Dum-Geschosse verarbeitet worden.

In Wittstock (Dosse) machte die Polizei Waffenfunde im Garten des kommunistischen Führers Denker. Unter anderem fand man ein

komplettes Maschinengewehr

mit Ersatzlauf und Schloß, vollkommen fertig zum Gebrauch, drei Infanteriegewehre Modell 98, acht Handgranaten, zwei Seitengewehre, 1800 Schuß Munition und weitere Zubehörsgegenstände. Nach den bisherigen Ermittlungen sind die Waffen im Frühjahr 1932 vergraben worden.

Der SA ist es gelungen, einen großen Waffenfund in Elstra bei Rammzin in Sachsen zu machen. Bei dem Bürgermeister Rauchs wurde ein ganzes Waffenlager gefunden. Darunter befanden sich fünf Militärgewehre mit Munition, sieben Seitengewehre, Revolver, Brandringe, Dolche und Gewehrzerfalte, ferner nicht weniger als 3000 Schuß Munition. Bürgermeister Rauchs wurde seines Amtes enthoben und verhaftet.

Vertrauen des Reichsfinanzministers, diese begonnene Aufbauarbeit mit immer zunehmenderem Erfolg fortzusetzen.

Der dem Reichswirtschaftsminister nahestehende Berliner Lokal-Anzeiger weist auf die internationale Wertschätzung, die Dr. Schacht genießt, hin. Dr. Schacht ist dem In- und dem Auslande ein guter Bekannter. In seinen Entschlüssen war Dr. Schacht oft etwas impulsiv, aber seine Verdienste um die deutsche Wirtschaft sind außerordentlich. Erinnert sei an seine Arbeiten in der Frage der Reparationen. In Reden und Vorträgen reisen sowie durch sein Kampfbuch „Das Ende der Reparationen“ hat er besonders im Auslande wertvolle Aufklärungsarbeit im Interesse Deutschlands geleistet. Außerordentlich sympathisch berührt es aber, als er 1931 auf einer Tagung erklärte: „Wenn der erste Redner der Tagung die Farben Schwarz-Rot-Gold für sich in Anspruch genommen habe, dann wolle er sich als Sprecher der Farben Schwarz-Weiß-Rot bekennen.“ Erinnert sei vor allem auch an die schönen Worte Dr. Schachts auf dem Bankierkongress in Köln, wo er seinerzeit erklärte, daß die Hoffnung auf ausländische Hilfe in seiner Bilanz mit nicht mal einer Mark zu Buch stünde, das Vertrauen auf unsere eigene Kraft aber mit 100 Prozent.

Das Ausland zur Ernennung Dr. Schachts.

Befriedigung in England.

Die Ernennung Dr. Schachts zum Reichsbankpräsidenten ist in London ruhig und teilweise mit Befriedigung aufgenommen worden. Man glaubt, daß die in manchen Kreisen gehegten Befürchtungen, Schacht werde eine finanzielle Expansionspolitik betreiben oder in der Frage der deutschen Auslandsverschuldung eine für die Gläubiger ungünstige Haltung einnehmen, unbegründet seien.

Die „Times“ glaubt, daß Dr. Schacht sich bemühen werde, bessere Zins- und Tilgungsbedingungen für die deutschen Auslandschulden zu erreichen. Dr. Schacht sei der Vater der stabilen Mark und könne sein Kind niemals verleugnen. Man glaubt daher, daß diese Erwägung seine ganze Zusammenarbeit mit der Regierung in deren Hauptproblem, nämlich der Herabsetzung der Arbeitslosigkeit, beherrschen werde.

Auch andere Blätter sind der Ansicht, daß Dr. Schacht keine Experimente mit der deutschen Währung machen wird.

Große Beachtung in Frankreich.

Dem Wechsel im Reichsbankpräsidium wird von der französischen Presse große Beachtung geschenkt. Man folgert aus dem Wechsel, daß Deutschland sich ganz in sich zurückziehe. Zu der wirtschaftlichen Autarkie ge-

Kommunistische Unruhen in Basel.

Nachdem den Kommunisten auf deutschem Gebiet das Handwerk gelegt worden ist, versuchen sie nun in der Schweiz um so aktiver aufzutreten und Unruhen zu verbreiten. In verschiedenen Stellen Basels kam es zu heftigen Zusammenstößen von Kommunisten mit der Polizei. Es gab viele Verletzte; über hundert Personen wurden verhaftet. Die kommunistischen Kundgebungen gegen die Verhaftungen wegen des Herunterholens der Falkenkreuzflagge waren von der Polizei verboten worden. Nichtsdestoweniger hatten sich auf der Alramatte viele Demonstrationen eingefunden. Sie wurden zunächst von der Polizei zum Weitergehen aufgefordert. Als aber die Menschenmassen immer größer wurden, schritt die Polizei ein und nahm umfangreiche Säuberungsaktionen vor. Das ganze Polizeikorps von Basel war aufgebogen. Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu Zusammenstößen, bei denen auch unbeteiligte Passanten verletzt wurden. Die Unruhen dauerten bis in die Nacht hinein. In Basel herrscht große Erregung.

Ein SA-Mann in Altona erschossen.

Bei einem kommunistischen Feuerüberfall auf SA-Leute in der Leuchtenstraße in Altona wurde ein SA-Mann durch Bauchschuß tödlich verletzt.

Bei Unruhen in der Gürtnerstraße wurde eine 60jährige Frau schwer verletzt. In der Bürgerstraße in Altona erhielt ein an den Unruhen unbeteiligter Schauer-mann zwei Brustschüsse.

600 Kilogramm gestohlener Sprengstoff aufgefunden.

Anlässlich der in der vergangenen Woche in der Umgebung von Göttingen aufgedeckten terroristischen Verbrechen konnte festgestellt werden, daß der Sprengstoffdiebstahl auf dem Hohen Hagen bei Dransfeld von Kommunisten ausgeführt worden ist, daß dabei den Tätern umfangreiches Material in die Hände gefallen ist und daß es teilweise zu Verbrechen und Verwendungen gefunden hat, die von den Kommunisten zu Unzwecken ausgeführt wurden. Etwa 600 Kilo dieses Sprengstoffes hat man jetzt in der Nähe von Bad Lauterberg in Waldbrieden gefunden.

Todesstrafe für Brandstiftung

Schärfste Maßnahmen gegen den Terror.

In unserer politisch bewegten Zeit macht sich eine starke Beunruhigung in der Bevölkerung bemerkbar, daß durch Terrorakte ihr Besitz eingeleistet werden könnte. Es ist bisher nicht nur über Anschläge von Brandstiftungsversuchen berichtet worden, sondern es sind bereits einzelne Brände gemeldet, die mit größter Wahrscheinlichkeit auf Brandstiftung aus politischen Gründen zurückzuführen sind. Von polizeilicher Seite wird hierzu geantwortet:

„Abgesehen davon, daß zur Abwehr dieser Terrorakte besondere Maßnahmen, wie Aufstellung von Brandwachen und dergleichen getroffen sind, wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 die vorsätzliche Brandstiftung nach § 307 des Reichsstrafgesetzbuches mit dem Tode bestraft wird.“

jelle sich jetzt auch die finanzielle Autarkie. Der Staat werde nunmehr nicht nur über die Reichsbank herrschen, die eine Art Monopol werde, sondern auch über die Privatbanken, die nunmehr unter Schachts Kontrolle gestellt werden würden. Es habe den Anschein, daß das dritte Reich die Schaffung einer dirigierten Wirtschaft im Auge habe und wahrscheinlich mit der ganzen oder der teilweisen Verstaatlichung der Banken beginnen wolle.

Die Durchführung der Landhilfe.

Richtlinien des Präsidenten der Reichsanstalt Dr. Shrup.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Shrup, hat an die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter Anweisungen über die Durchführung der Landhilfe gerichtet. Dr. Shrup nimmt einleitend Bezug auf seinen Erlass vom 3. März 1933 und weist darauf hin, daß die Landhilfe solchen Betrieben zugute kommen soll, die sich überwiegend auf die Mitarbeit von Familienangehörigen stützen. Die zulässige Höchstgrenze von 40 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche je Betrieb wird nur insoweit ausgenutzt werden können, als der Helfer noch in die Familiengemeinschaft aufgenommen wird. Die Landhilfe soll zusätzliche Arbeitsplätze erschließen und findet deshalb nur Anwendung bei einer tatsächlichen Mehrbeschäftigung von Arbeitskräften. Als Mindestalter für den zugelassenen Personenzirkel ist das vollendete 16. Lebensjahr vorgesehen. Hinsichtlich der Wohnortserwerbslosen ist zu beachten, daß die Fürsorgebehörde die vorgesehene Förderung tragen muß, daß der Helfer jedoch Wohlfahrtsverweiser bleibt. Die Förderung im Rahmen der Landhilfe setzt den Abschluß eines Arbeitsvertrages auf die Dauer von mindestens sechs Monaten voraus. Die ersten vier Wochen gelten als Probezeit, sind aber förderungsfähig. Für die im Arbeitsvertrag vorgesehene Vergütung der Helfer werden tarifliche Lohnsätze nur selten in Betracht kommen, weil die Helfer überwiegend nicht vollwertige Landarbeiter sind. Maßgebend werden daher in der Regel die tatsächlichen Lohnverhältnisse der Landwirtschaft am Beschäftigungsort sein. Da die Landhilfe besonders der Schuttlung der Helfer dienen soll, kann dem Betriebsinhaber eine besondere Prämie für die Ausbildung gewährt werden. Soweit Jugendlichen die erforderliche Arbeitsausrüstung für die Landarbeit fehlt oder von ihnen infolge Bedürftigkeit nicht beschafft werden kann, kann im Einzelfall eine Beihilfe bis zu 25 Mark gewährt werden.

In den Richtlinien wird ferner eingehend das Verfahren, die Kostenregelung und ihre Verrechnung geregelt. Auch die Verpflichtungen des Betriebsinhabers sowie des Helfers werden auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags festgelegt. Anträge von Arbeitslosen auf Zuweisung als Helfer zur Landhilfe sind danach bei dem

weiteres auf 50 Mark herabgesetzt. Die Stimmung findet auch auf den Reiseverkehr Anwendung. Die bisher geltende Regelung, daß für Reisen nach der Tschechoslowakei über die Freigrenze hinaus weitere 500 Mark über die Grenze mitgenommen werden dürfen, wird vorläufig außer Kraft gesetzt.

Nach Braun nun auch Heimannsberg in's Ausland geflohen.

Zu der Blättermeldung, der frühere Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Heimannsberg, sei über die tschechoslowakische Grenze geflüchtet, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß Heimannsberg und seine Frau mit ordnungsmäßigen Pässen die Grenze überschritten haben.

Generalmajor a. D. Freiherr Paul von Schönaich, der durch seine pazifistische Tätigkeit bekannt geworden ist, ist in der Nacht auf seinem Besitztum in Rheinfeld bei Bad Oldesloe durch ein größeres Aufgebot preussischer Polizei in Schutzhaft genommen worden. In der Wohnung des Festgenommenen wurden größere Brief- und Aktenbestände beschlagnahmt.

Der frühere Vorsitzende der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt in Lübeck und Leiter des Lübecker Wohlfahrtsamtes, der sozialdemokratische Senator Haut, ist gestern nachmittag wegen dringenden Verdachts von Unregelmäßigkeiten verhaftet worden. Gleichzeitig wurde der Oberinspektor vom Wohlfahrtsamt, Meier, in Haft genommen.

Das Polizeipräsidium Leipzig teilt mit: Das für Dienstag abend angelegte Gewandhaus-Konzert unter Leitung des Dirigenten Bruno Walter darf auf Anordnung des Ministeriums des Innern nicht stattfinden.

Wie aus verschiedenen Orten der Provinz Ostpreußen gemeldet wird, ist bereits mit der Freilassung eines Teiles der in der letzten Zeit inhaftierten Sozialdemokraten und Kommunisten begonnen worden.

Maßlose Hege von außen.

Die so überraschend entthronten Marxisten sehen nur noch eine Rettungsmöglichkeit, nachdem sich das deutsche Volk von ihnen abgewandt hat, die Hilfe des Auslandes gegen die nationale Regierung anzurufen. Wie schon mehrfach in der deutschen Geschichte hat auch diesmal wieder Frankreich flüchtende Kommunisten und Sozialisten aus Deutschland mit besonderem Wohlwollen aufgenommen, und hat ihnen die Möglichkeit gegeben, vom französischen Boden aus eine maßlose Hege gegen die nationale Regierung in Szene zu setzen. Besonders die Sozialdemokraten suchen auf dem Wege über ihre französischen Genossen auf die Lage in Deutschland zur Bekämpfung der nationalen Regierung einzuwirken. Das Pariser Blatt „Figaro“ behauptet sogar, daß führende deutsche Sozialdemokraten in Paris bei ihren dortigen Genossen die Anregung gegeben hätten, das Ruhrgebiet wieder zu besetzen. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei in Deutschland erklärt diese Behauptung für frei erfunden. Mag es nun so oder so sein, eine Tatsache steht fest: Beweise dafür liefern täglich zahlreiche Auslandsblätter, daß von außen her in maßloser Weise gegen die nationale Regierung gehetzt wird und daß die Urheber all der Lügennachrichten, die im Ausland über Deutschland umgehen, in den Kreisen der Marxisten zu suchen sind. Diese Hege ist offener Landesverrat, gegen den mit den schärfsten Mitteln eingeschritten werden muß. Die zuständigen Stellen werden deshalb auch nachprüfen müssen, was an der Behauptung des Pariser Blattes richtig ist.

Wie Belgien gegen Deutschland rüstet.

263 Millionen Franc für die belgische Grenzbefestigung. Der belgische Minister Devieze erstattete vor dem Ausschuss für Landesverteidigung Mitteilung über den Stand der Grenzbefestigungen. Der Neubau der Forts von Lüttich und Namur kostet danach 150 Millionen Franc. Für die Befestigung der Grenzen nördlich und südlich der Vesdre sind 58 Millionen Franc vorgesehen. Das Fort Eben Emael (Süd-Limburg) kostet 30 Millionen Franc. Man verzichtet auf den Bau von 53 Betonunterständen an der luxemburgischen Grenze. Dafür soll ein neues Befestigungssystem errichtet werden, das 25 Millionen Franc kostet. Der Minister fügte hinzu, daß die Armee gerüstet sei.

Oesterreichs Bundespräsident ordnet an:

Einberufung Des Beurlaubtenstandes.

Da bis zur Einberufung und Ausbildung der Jungmannschaften die Stände des Bundesheeres einer Auffüllung bedürfen, hat der Bundeskanzler M. A. auf Antrag der Bundesregierung gemäß § 20 des Wehrgesetzes die Einberufung eines Teiles des Beurlaubtenstandes des Bundesheeres verfügt.

Die Ausgabe der bei Namen lautenden Einberufungsbefehle sind gleich veranlaßt worden.

Japan annektiert die Karolinen.

Nach ehemaliger deutscher Kolonien. Das japanische Kabinett hat den Austritt Japans aus dem Völkerbund gebilligt, aber beschloffen, trotz des Austritts aus dem Völkerbund die ihm von diesem übertragene Mandatsmacht über die Südseeinseln, also über die ehemals deutschen Kolonien, beizubehalten.

Aus verschiedenen politischen Gründen, besonders aus Sicherheitsgründen, müsse die japanische Regierung ihre Mandate über die ehemaligen deutschen Kolonien beibehalten. Der japanische Geheimrat hat dann dem Kolonialminister die Anweisung gegeben, darauf zu achten, daß nach dem Austritt Japans aus dem Völkerbund keine Änderungen mit den Kolonien stattfinden.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 18. März 1933.

Charakter.

Marc. 8, 36: Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele?

„Deutsch sein heißt Charakter haben.“ An dieses stolze Wort kann man heute nur mit Wehmut denken. Wenn es wahr ist, dann gibt es heute in Deutschland sehr viele, die nicht deutsch sind, da sie keinen Charakter haben. Gewiß, Charakterschwache und charakterlose Menschen hat es überall und zu allen Zeiten gegeben. Aber wir sehen jetzt einen Überfluß daran.

Diese Charakterlosigkeit ist ja freilich auch geradezu gezüchtet worden in den vergangenen hundert Jahren. Je mehr die fluchvolle Lehre in die Herzen drang, daß der Mensch das „Produkt der Verhältnisse“ sei, desto mehr mußte ja den Menschen das moralische Rückgrat ausgebrochen werden. Je mehr die fluchvolle Lehre durchdrang, daß die Erde nichts anderes sei als ein großer Futterplatz und der Sinn des Lebens nichts anderes als der Kampf um den besten Platz am Futtertrog, desto charakterloser mußten ja die Menschen werden.

Es gibt nur eins, das uns davon wieder heilen kann: das ist das Evangelium, das uns predigt: Du bist aus Gott und zu Gott geschaffen. Das allein gibt eine sittlich klare Stellung in der Welt, das allein macht stark gegen alle Lockungen und Drohungen. Alles verlieren können, nur nicht seine Seele und seinen Gott: das heißt Charakter haben. Soll das Wort wieder wahr werden: „Deutsch sein heißt Charakter haben“, so muß das deutsche Volk erst wieder christlich werden. Das Ringen darum ist die erste und wichtigste Aufgabe dieser Zeit. Nur so wird sie zur Zeitenwende werden.

Volkszählung 1933.

Zwei Tage schulfrei?

Die immer wieder verschobene Volkszählung soll, wie der Preussische Pressedienst der NSDAP. meldet, im Jahre 1933 bestimmt durchgeführt werden. In allen Behörden, die mit der Volkszählung befaßt sind, wird schon an der Vorbereitung der Zählung gearbeitet. Das Amt des Zählleiters soll Ehrenamtlich nach Artikel 132 der Verfassung werden. Um die Lehrerkräftigkeit im weitesten Umfange heranziehen zu können, werden voraussichtlich die Schulen auf freiwillige Anordnung auf zwei Tage geschlossen werden.

Wie wird das Wetter?

Obwohl wir kalendermäßig noch im Winter uns befinden, hatten wir in der vergangenen Woche rein frühlingmäßige Witterung, die uns Temperaturen von 8 bis 10 Grad über dem normalen Durchschnitt brachte. Die milden südwestlichen Luftströmungen überfluteten ganz Deutschland, nur im Nordosten und Südosten kamen noch vereinzelt Nachfröste vor. Im Laufe der Woche machte sich die Wirbelstärkung, die zunächst über England aufschlug, auch im Westen und Nordwesten Deutschlands stärker bemerkbar. Es trat allgemeine Eintrübung ein, die zu vereinzelt Regenfällen führte. Da das Tiefdruckgebiet, das am Donnerstag über der Nordsee lag, ostwärts vorstoßen dürfte, ist mit einer Zunahme der Niederschläge in West-, Nord- und Mitteldeutschland zu rechnen. Die Temperaturen, die am Donnerstag vielfach über 15 Grad Celsius stiegen, dürften dann zurückgehen.

* Das Ennepetal ältester Sitz der Sensen-Industrie. In der letzten Veranstaltung der Familienkundlichen Vereinigung in Hagen sprach Studienrat Kottenhoff-Dortmund über die Entstehung der Sensenindustrie im Ennepetal. An Hand einer Kartenskizze kam er auf die alten Hammer an der Ennepe zu sprechen, die bei Heubing liegen und wo seine Vorfahren Jahrhunderte lang das Handwerk der Sensenschmiede betrieben haben. Er vermutete, daß hier der Sitz der ältesten Sensenindustrie gewesen sei. Die Familiengeschichtliche Vereinigung Hagen wird im Verein mit dem Hagerer Heimatbund demnächst eine Wanderung nach Heubing und Umgebung machen.

* Reichsbahnfahrplan. Der Entwurf zum Sommerabschnitt des Jahresfahrplans 1933-34 der Reichsbahndirektion Wuppertal, gültig vom 15. Mai bis 7. Oktober 1933, kann auf der Geschäftsstelle Lüdenschied der Südwesfälischen Industrie- und Handelskammer eingesehen werden. Im wesentlichen kehren die im vorigen Sommer gefahrenen, aber augenblicklich ausgefallenen Züge wieder. Zum ersten Male wird auch ein Triebwagen zwischen Hagen und Brügge und umgekehrt verkehren. Besonderes Interesse dürfte die neugegründete Sitzzugverbindung Lüdenschied—Dieringhausen—Köln finden (7,59 Uhr ab Lüdenschied, 8,15 ab Brügge, 8,32 ab Kierspe-Whf., 8,39 ab Meinerzhagen, 10,29 an Köln Hbf. und zurück 21,50 ab Köln-Hbf., 23,46 ab Meinerzhagen, 23,52 ab Kierspe, 0,10 ab Brügge 0,21 an Lüdenschied.)

— Die Kirchensteuerkasse des Finanzamtes Lüdenschied macht darauf aufmerksam, daß die am 1. bis 10. März fällig gewordene 4. Rate der Kirchensteuern 1932 angemahnt wird. Vom 28. März ab werden die Rückstände zwangsweise eingezogen werden.

Halber

—(Der Aussichtsturm, das Wahrzeichen Halbers, steht nunmehr vierzig Jahre. Der Sauerländische Gebirgsverein Abteilung Halber ließ den Turm im Jahre 1893 unter einem Kostenaufwand von 6000 RM von der hiesigen Baufirma Carl Brückmann errichten. Mancher Halberaner, ja auch viele Fremde, die seinerzeit dem schönsten Ort Westfalens (nach einem Ausspruch des Oberpräsidenten von Binde) einen Besuch abstatteten, haben von der Plattform des Aussichtsturmes aus ihre Blicke in die Ferne schweifen lassen. Im Jahre 1911 wurde der Aussichtsturm von der Gemeinde Halber übernommen. Im Laufe der Jahre erforderte der Bau große Unterhaltungskosten, die aber späterhin nicht mehr aufgebracht werden konnten, da die Gelder zu dringenden Zwecken verwandt werden mußten. Der Innenbau (Treppen usw.) geriet somit immer mehr in Verfall, sodaß eine Besteigung des Turmes unter Umständen mit Lebensgefahr verbunden war. Letzteres war auch Veranlassung, daß der Aussichtsturm vor Jahren polizeilich geschlossen wurde. Wenn dereinst das Morgenrot einer besseren Zeit wieder anbrechen wird, wird man sich hoffentlich noch des Aussichtsturmes auf der Karls Höhe wieder annehmen, um ihn seinem Zwecke erneut dienstbar zu machen.

—(Die in den Wintermonaten unterbrochenen Arbeiten an dem Straßenneubau Anschlag—Schlehenholt (rheinische Grenze) sind wieder aufgenommen. Ebenso ist man jetzt mit der Anpflanzung von Bäumen beiderseits der Fahrbahn beschäftigt. Auf der Teilstrecke der Straße, die zur Gemeinde Klippelberg gehört, aber ein Zwischenstück der ganzen Strecke ist, ist bis jetzt noch nichts zur Instandsetzung geschehen. Die Arbeiten sollen im Laufe des Sommers in Angriff genommen werden.

—& Die Witwe Theodor Jung Lina, geb. Schulte zu Meisenhohl, vollendet am nächsten Mittwoch, dem 22. März ihr 87. Lebensjahr. Am 26. November 1920 konnte sie mit ihrem am 12. Aug. 1928 verstorbenen Lebensgefährten die Goldene Hochzeit begehen. Die Altersjubiläum erfreut sich noch vorzüglicher Gesundheit und voller geistiger Frische. Wir wünschen ihr, daß sie ihren Geburtstag noch manches Mal in gleicher Verfassung erleben möge!

Schalksmühle

—& Mit dem Schreden davon kam in der Bahnhofstraße ein schulpflichtiger Knabe, der sich mit anderen Schulkameraden auf einen Lastwagen schwingen wollte, aber nicht festen Halt bekommen konnte, bevor der Wagen sich in Bewegung setzte. Zwischen dem Oberteil des Wagens und zwischen den Vorder- und Hinterrädern schwebend, fuhr der Wagen mit ihm davon ohne vom Führer des Wagens bemerkt zu werden. Augenzeugen antworteten einen aus entgegengekehrter Richtung kommenden Motorradfahrer über die verhängnisvolle Lage des Knaben. Der Motorradfahrer fuhr kurz entschlossen zurück und erreichte es, daß der Kraftwagenlenker den Wagen zum Stehen brachte und der gänzlich erschöpfte aber unversehrte Knabe konnte sich seiner Sicherheit wieder erfreuen. Hätte die Fahrt nur noch ganz kurze Zeit gedauert, dann wäre ein Unglück unvermeidlich gewesen infolge Erschöpfung des Knaben und die Räder wären über ihn hinweggegangen.

—& In dem Steinbruchbetrieb an der Volmestraße am Fuße des Bocksberges, von dessen Wiederinbetriebnahme wir in der Vorwoche berichteten, schreitet die Arbeit rüstig vorwärts. Weitere Einstellungen von Arbeitskräften konnten inzwischen erfolgen. Mit den modernsten Arbeitsmethoden versehen, konnte schon bereits verhältnismäßig große Menge von Steinen gebrochen werden. Das ganz hervorragende Steinmaterial findet vorerst Verwendung als Aufgabedecke der Verkehrsstraße Lüdenschied—Köln.

—& Unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Krüper, Hagen, fand gestern (Freitag) an der hiesigen Realschule die Abgangsprüfung statt, an der 9 Schüler teilnahmen. Sämtlichen Prüflingen konnte die Reise für die Untersekunda einer Realschule bedenkenlos zugesprochen werden. Die Namen derselben sind: Karl vom Hofe, Friedrich Stübe, Hermann Heibredner, Werner Klobes, Egon Krügeloh, Walter Schim, Hans Gerhard Steiger, Erwin Stöder und Thea Krügeloh.

Rönsahl

—c Die hiesige evangel. Frauenhilfe feiert am Sonntag, nachmittags 4 Uhr im Saale des Hotels zur Leie, hierseits ihr Jahresfest. U. a. finden Theater-Aufführungen und Verlosung statt. Dieses für den 19. Febr. geplant gewesene Fest mußte wegen der f. Zt. herrschenden Grippe-Epidemie auf kommenden Sonntag verschoben werden. Ein zahlreicher Besuch ist wegen der Gemeinnützigkeit der Frauenhilfe im Interesse der Allgemeinheit erwünscht.

—c Straßenausbesserung. Durch den Frost ist die Provinzialstraße von Rönsahl nach Kierspe an sehr vielen Stellen in einem derart schlechten Zustand geraten, daß Kraftfahrzeuge etc. bei nicht ganz vorichtigem Fahren in Gefahr kommen können. Man ist jetzt dabei, diese durch den Frost hervorgerufenen Straßenbewegungen wieder in Ordnung zu bringen. Ebenso verhält es sich mit dem Straßenzuge nach Dhl und weiter in Richtung Wipperfürth.

—c Großfeuer in Värhausen. Gestern abend 10¼ Uhr geriet das Anwesen des Herrn Th. Crummenerl in Värhausen in Brand. Scheune, Stallungen, Saalbau und Wohnhaus fielen dem verheerenden Element zum Opfer. Zur Zeit ist die Feuerwehr noch mit den Löscharbeiten beschäftigt. Ausführlicher Bericht folgt.

* Rothemühle. Auto rennt in eine Kinderkar. 2 Tote, 3 Schwerverletzte. Vorgestern nachmittag gegen 4,30 Uhr ereignete sich in Rothemühle ein entsetzliches Autounglück. Ein von Olpe kommendes Auto, der Insasse war ein Zigarettenreisender aus Köln, fuhr mit hoher Geschwindigkeit von der Mitte der Straße aus gegen die Umzäunung des Hauses des Schreinermeisters Eduard Korn. Die innerhalb der Umzäunung sich aufhaltenden Kinder wurden schwer verletzt: das dreijährige Kind des Schreinermeisters Korn und das ebenfalls dreijährige Töchterchen des Kraftwagenführers Hauptmann waren nach wenigen Minuten tot. Drei weitere Kinder erlitten schwere Verletzungen. Der Wagen hatte bei seinem Anprall ein schweres Mauerwerk mit Holztaun vollständig umgerissen und war zwischen die sich innerhalb der Umzäunung aufhaltende Kinderkar gefahren. Dr. Wurm leistete sofort nach dem Unglück ärztliche Hilfe, konnte aber bei den oben genannten 2 Kindern nur noch den Tod feststellen. Bei den Verletzten soll Lebensgefahr nicht bestehen. Ob den Fahrer die Schuld trifft, oder ob die Steuerung des Wagens verjagt hat, bedarf noch der Aufklärung. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort eingeleitet. Dem Fahrer ist merkwürdiger Weise nichts passiert. Den schwer betroffenen Eltern bringt man allgemein die größte Anteilnahme entgegen.

Holzminden. Polizeipizel in Holzminden entlarvt. Nach dem gestern gemeldeten Fall des Polizeioberwachmeisters Krüger in Braunschweig, der auf Grund von Hausdurchsuchungen als Provokatör festgestellt und, wie berichtet, degradiert ist, find nun auch unter den hiesigen Polizeibeamten zwei Spitzel entlarvt und mit sofortiger Wirkung entlassen worden. Die Untersuchung ist noch im Gange. — Der frühere sozialdemokratische Kreisdirektor Schelz wurde durch SA-Leute verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Als Grund für die Festnahme wird ein in der „Oberweiser Volkszeitung“ erschienener Artikel bezeichnet, den Schelz verfaßt haben soll.

Blankenburg (Harz). Ehrung Professor Damföhlers. Der Sächsisch-Thüringische Verein für Erdkunde in Halle hat den Heimat- und Sprachforscher Professor Eduard Damföhl anlässlich seines 80. Geburtstages zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Heiligenstadt. 90-jähriger Lehrer gestorben. In Vengelsfeld unter dem Stein starb Hauptlehrer Josef Kruse. Er war in Heutheim im Kreise Heiligenstadt am 31. Oktober 1842 geb. Zwei Menschenalter hindurch verrichtete er mit Eifer seinen Schuldienst. Bis zu seinem Tode hat er noch regelmäßig in der Krankenhauskapelle die Orgel gespielt. Große Bescheidenheit zeichnete ihn aus.

Braunschweig. Entlassung von politischen Gefangenen. Am Freitagmittag wurden aus dem Kreisgefängnis zwei SS-Leute entlassen, die im Zusammenhang mit den Bombenangriffen im August v. J. in der Langenstraße verhaftet waren. Die Entlassenen wurden mit Musik abgeholt. Während der Ansprache des Standartenführers Maad wurde eine Sowjetfahne verbrannt.

Hamburg. Hilfspolizei zum erhöhten öffentlichen Schutz. Vom 20. d. M. an bis zur erfolgten Durchführung der beabsichtigten Umorganisation der Ordnungspolizei wird hier Hilfspolizei eingestellt werden. Durch diese Einstellung soll, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, erreicht werden, daß zunächst eine Erholung für die während des Wahlkampfes und der letzten Ereignisse überanstrengten Polizeibeamten ermöglicht wird, weiter die Entsendung von Doppelstreifen an Stelle der bisherigen Einzelstreifen durchgeführt werden, damit dem Abziehen einzelner Beamter vorgebeugt wird; ferner soll eine erfolgreiche Bekämpfung der Einbrüche, der Prostitution und anderer Missetaten durchgeführt und durch Einsetz der Hilfspolizei die Ordnungspolizei für andere wichtige Aufgaben freigemacht werden.

Detmold. Personalmaßnahmen in Lippe. Die Landesregierung hat mit den ersten Personalmaßnahmen begonnen. Bis auf weiteres beurlaubt wurden Polizeimeister Teuschel-Detmold, Kriminalsekretär Langefeld-Blomberg, Gendarmeriemeister Herbig-Barntrup und Steuererheber Waldvogt Lrthe. Letzterer gehörte bis zur Neuwahl des Landtages der SPD-Fraktion an.

Nah und Fern

Geheimrat von Gontard haftfähig. Die gerichtliche ärztliche Untersuchung des in Untersuchungshaft befindlichen Geheimrats und früheren Generaldirektors Paul von Gontard hat ergeben, daß Gontard zwar zuckerkrank ist und sich einer ärztlichen Behandlung unterziehen muß, aber haftfähig ist. Gontard wird also in dem Lazarett des Berliner Untersuchungsgefängnisses verbleiben.

Den Vater erschossen. In Untergermaringen in Bayern gab der 41jährige verheiratete Landwirt Fichtl im Verlauf eines Streites auf seinen 65 Jahre alten Vater zwei Revolvergeschosse ab, die den Vater so schwer verletzten, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Der Sohn stellte sich nach der Tat der Gendarmerie.

Großes französisches Militärwasserflugzeug gesunken. Ein großes französisches Militärwasserflugzeug hat sich nach einem Übungsfluge beim Wässern bei Salanque (Pérpignan) überschlagen und ist gesunken. Die beiden Insassen sind ertrunken; ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Familiientag von Nachkommen Martin Luthers. Die Nachkommen der Familie Martin Luthers und seiner Verwandten, die in einer Familienvereinigung zusammengeschlossen sind, wollen sich aus Anlaß der Lutherwoche am 17. und 18. Juni zu einem Familiientag in Eisleben treffen.

Der „fliegende Hamburger“ im Thüringer Wald. Die Versuchsfahrten des „fliegenden Hamburgers“ auf den Steilstrecken im Thüringer Wald, insbesondere auf der kurvenreichen Strecke zwischen Probstzella und Steinbach vorm Wald, sind zur Zufriedenheit ausgefallen. In Thüringen und in Bayern wurde der Wagen, der in Bamberg längere Zeit Station machte, eingehend besichtigt.

Explosion an Bord eines norwegischen Dampfers. An Bord des norwegischen Dampfers „Hinnoy“ ereignete sich 300 Meilen von Colombo entfernt eine Explosion, der fünf Personen zum Opfer fielen. 15 Personen, darunter fünf Schwerverletzte, retteten sich in einem Boot, das von einem japanischen Dampfer gefunden wurde. Der Dampfer brachte die Überlebenden nach Colombo.

Ein Führer der Hitlerjugend erschossen. Im Münchener Stadtteil Sendling fielen zur Nachtzeit in der Nähe eines seit einigen Tagen von der Hitlerjugend besetzten sozialistischen Jugendheimes wiederholt Schüsse. Man fand dann einen nationalsozialistischen Jugendführer, den 18jährigen Badergehilfen Josef Neumeier, mit einem Unterleibsschuß bewußtlos auf der Straße. Er wurde ins Heim getragen, wo er bald darauf starb.

Der frühere SPD-Reichstagsabgeordnete Schulz unter schwerem Verdacht. Es ist nunmehr festgestellt, daß es sich bei der aus der Talsperre Rhynau geborgenen Knochenleiche um die Leiche des Horst Schulz, des Sohnes des früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Schulz, handelt. Horst Schulz ist im Juli vorigen Jahres verschwunden. Es besteht der Verdacht, daß sein Vater, der im September vorigen Jahres wegen schwerer körperlicher Mißhandlung eines anderen Sohnes zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde, den Sohn Horst zu Tode mißhandelt hat.

80 Millionen Franc Schaden in Neunkirchen. Wie ein Neunkirchener Blatt berichtet, schätzt man den gesamten Schaden der Neunkirchener Explosionskatastrophe auf etwa 80 Millionen Franc. Davon entfallen auf das Stadtgebiet etwa 30 Millionen. Von den durch den Schaden betroffenen Immobilien waren nur 40 Prozent, von den Mobilien nur etwa 66 Prozent verichert.

Der deutsche Dampfer „Wolfgang“ gestrandet. Der deutsche Dampfer „Wolfgang“, der sich auf der Fahrt von Schwesborg nach Samsø befand, ist an der schwedischen Küste gestrandet. Die Versuche, den Dampfer vom Grund loszuziehen, sind mißglückt.

Schlußdienst.

Tods Urteil gegen Raubmörder Kirch rechtskräftig. Leipzig. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hatte die Revision des Autochloßers Willi Kirch zu verhandeln, der am 14. Januar d. J. vom Schwurgericht Frankfurt a. M. wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Der Senat hat die Revision verworfen und das Todesurteil ist damit rechtskräftig geworden. Kirch, der zur Zeit der Tat erst 19 Jahre alt war, hatte am 1. Dezember 1932 den Geldbriefträger Johann Hofmann durch einen Schuß in den Kopf getötet und beraubt.

Nationale Kampfgemeinschaft deutscher Kriessopferverbände. Berlin. In dem Bestreben, die Belange der deutschen Kriessopfer unter den durch die nationale Erhebung geschaffenen Verhältnissen zu fördern, haben folgende Organisationen die „Nationale Kampfgemeinschaft deutscher Kriessopferverbände“ gebildet: Bund erblindeter Krieger e. V., Deutscher Offiziersbund, Kriesshelferverband der Kriessbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, Reichsverband deutscher Kriessopfer e. V. Die nationalsozialistische Kriessopferversorgung ist dieser Kampfgemeinschaft beigetreten.

Hamburg erhält Hilfspolizei.

Hamburg. In Hamburg wird am 20. März bis zur erfolgten Durchführung der beabsichtigten Umorganisation der Ordnungspolizei Hilfspolizei eingestellt werden.

Direktor der Lübecker ADM. verhaftet.

Lübeck. Auf Veranlassung des Staatskommissars beim Polizeiamt ist der Direktor der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Dreger, in Polizeihast genommen worden.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Tochter, Otto Wiggengarten und Frau, Im Dahl b. Breckersfeld.

Verlobte:

Jrmgard Grafe und Willi Gogarten, Schmidthausen und Brocksiepen b. Halber.

Vermählte:

Karl Schröder, Herberge b. Schalksmühle und Friederica Drewe, Halber-Volkenbach. — Paul Brühne, Hemer und Lina Függe, Steupingen b. Breckersfeld. — Hugo Kranz u. Hildegard Schneider, Breckersfeld. — Heinz Klein und Hilde Kreinberg, Halber.

Gestorben:

Waldemar Thom, Breckersfeld, 53 J. alt. — Ww. Hans Schüller, Anna geb. Nieding, Halber, 51 J. alt. — Frau Otto Solmede, Elisabeth geb. Krume, Halber, 46 J. alt. — Frä. Emma Bürger, Vöhl b. Breckersfeld, 79 J. alt. — Marianne Busch, Klagebach, 71½ Mon. alt. — August Cleber, Kierspe-Bhf., 72 J. alt. — Frau Amalie Acher, geb. Piene, Oberbrügge, 63 J. alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, im festen Glauben an ihren Erlöser, verstarb am Donnerstag, den 16. März, abends 8½ Uhr nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzengute und nimmermüde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Amalie Acher

geb. Piene

im 63. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberbrügge, Schalksmühle, Kierspe, Kierspe-Bhf., Dresden, Lüdenscheid, Vollme, Bergneustadt, den 17. März 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. März, nachm. 2 Uhr vom Sterbehause, Heerstr. 29, aus statt. Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.



Ich hab' nun überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heil'ge Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute morgen 4 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Hufschmiedemeister

August Clever

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im Alter von 72 Jahren 8 Mon., zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kierspe-Bhf., den 17. März 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. März, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt. — Kranzspenden sind im Sinne des Eetschlafenen dankend verboten. — Von Kondolenzbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



Landwehr-Verein Kierspe.

Montag, den 20. März 1933, nachmittags 3½ Uhr, Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Aug. Clever

Kierspe-Bhf.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Jahres-Haupt- Versammlung

des

Verkehrs-Vereins

Schalksmühle e. V.

findet statt

am Freitag, d. 24. März

1933, 20 Uhr im Lokale

des Wtlh. im Heedfeld

in Schalksmühle.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.

2. Rechnungsablage.

3. Kassenvoranschlag.

4. Vorstandswahl.

5. Verschiedenes.

Turnverein Jahn

Kierspe-Bahnhof.

Spielabteilung.

Sonnabend, den 18. März,

nachm. 2½ — 4 Uhr

Fußballtraining.

Ab 4 Uhr

Handballtraining.

Sonntag, den 19. März,

morgens 9 Uhr

Fußball-Meilen

der Alten Herren

nachm. 2 Uhr

Handball-

Gesellschaftsspiel

1. T.B. Meinerzhagen —

1. T.B. „Jahn“ Kierspe-Bhf.

Der Spielwart.

Konsumverein Halber

c. o. m. b. S.

Garten-

Gämereien

sowie

Pflanz-(Dicke)bohnen

frisch eingetroffen.



alle spülen die Geräte in der Küche nur mit IMI

Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen * für Geschirr und alles Hausgerät

Bekanntmachung.

Auf die in den Gitterkästen der Gemeinden zum Aushang gebrachten Bekanntmachungen betr. Bekanntgabe der Wahlergebnisse und der am 12. ds. Mts. gewählten Vordordneten zur Amtsvertretung und zu den Gemeindevertretungen Breckersfeld, Dahl und Waldbauer wird hingewiesen.

Breckersfeld, Dahl und Waldbauer, den 17. März 1933.

Der Bürgermeister und die Gemeindevorstände.

Ver. Turn- u. Spielvereine Halber e. V.

Sonntag, den 26. März 1933.

4 Uhr nachm. im Saale Haus zur Fuhr

Winterfest.

Abends 8 Uhr BALL.

Es ladet ein: Der Turnrat.

Verlobungsanzeigen

Vermählungsanzeigen

in Karten oder Bogenform

von der einfachsten bis zur

feinsten Aufmachung liefert

schnellstens und preiswert

Buchdruckerei Willh. Bell jr.,

Halber.

Antlichter Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 17. März.

Es bedeutet Kg.-Moggen, F.-Butter, W.-Winter

S.-Sommer

Weizen rhein 8,00—9,50

74 kg 20,65 Roggenfl. 8,00—8,50

Weizen ausl. 23,50—25,25 Weizenfl. 11,70—12,00

Roggen rhein 16,70 Weizenfl. 11,25—11,50

70—71 kg 16,70 Weizenfl. 10,75—11,00

Roggen nordb. 18,50—18,75 Weizenfl. 11,75—12,00

Roggen ausl. 14,00—14,50 Weizenfl. 10,00—10,50

Safer rhein 15,25—15,75 Weizenfl. 8,75

Safer ausl. 17,50 Weizenfl. 10,25—10,50

R.-Gerste ausl. 18,00—18,75 Weizenfl. 7,75

W.-Gerste inl. 20,50 Weizenfl. 9,00—9,50

Mais grober 21,00—21,50 Weizenfl. 6,75—8,00

Mais feiner 21,00—21,50 Weizenfl. 5,20—5,60

Weizenmehl inl. 28,00—28,50 Weizenfl. 6,60—7,40

Weizenmehl ausl. 28,50—29,00 Weizenfl. 6,60—7,40

Roggenmehl 70 Br. inl. 23,00—23,50 Weizenfl. 1,40—1,50

70 Br. ausl. 24,50—24,75 Weizenfl. 1,35—1,40

Roggenmehl inl. 19,75—20,00 Weizenfl. 1,45—1,60

Roggenmehl ausl. 21,00—21,50 Weizenfl. 1,45—1,60

Stimmungsbericht: Auch heute wenig Veränderung in Getreide und Futtermittel, nur ausländischer Weizen war etwas besser gefragt.

Kölner Butternotierungen vom 17. März.

Butter (inländische) Erzeugerpreis für 100

Kilogramm ab Verladung ohne Verpackung.

1. Qualität 180, 2. Qualität 160, 3. Qualität

— Tendenz: Sehr ruhig.

Bonner Markt vom 17. März.

Gezahlt wurden im Großhandel: Kartoffeln,

Nieren 4,00, rote 8,00, Oberländer Industrie

2,60—2,70, fleißige 2,40—2,50 Markt der Zentner.

Spätweizen 11—13, Weißbrot 3—4, Roggkohl 6

bis 7, Krauskohl 6—8, Rosenkohl 18—20, Kohlrabi

3—4, Möhren 4—5, Karotten 5, Rettich 3, weiße

Rüben 4, Radishes 6—8, Gurken, ausl., 60—80,

Schwarzwurzeln 8—12, Spinat 10—12, Sellerie